



Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen, Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.60 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutemühlweg 23a/24a Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote G. & Co., Wildbad; Hofschmiederei G. & Co., Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Reichsgrundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Abdruck nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 6 Uhr vormittags. — In Konturenstellen oder wenn geschäftliche Mitteilung notwendig wird, fällt jede Nachzügungsbemerkung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 192

Februfr 479

Donnerstag den 18. August 1932

Februfr 479

67. Jahrgang.

Der Einmarsch in Belgien

Neue Enthüllungen

Je mehr der Altentwürfe und Erinnerungen aus der Vorkriegszeit veröffentlicht werden, desto mehr zeigt sich, wie wenig die Verbandsmächte berechnigt waren, Deutschland die „Verletzung der belgischen Neutralität“ zum Vorwurf zu machen. Das beweist jetzt sogar niemand anders als der französische Oberbefehlshaber Marschall Joffre, dessen Denkwürdigkeiten gegenwärtig in Paris veröffentlicht werden. Joffre erzählt darin u. a., daß er sich sofort nach seiner Ernennung zum Generalstabschef im Jahr 1912 der belgischen Frage zugewandt habe, da man einen Durchmarsch der deutschen Heere durch Belgien im Kriegsfall für wahrscheinlich hielt. Es gab schon einen alten französischen Gegenplan, den Joffre aber nicht für ausreichend hielt. Er veranlaßte daher am 21. Februar 1912 eine geheime Regierungskonferenz, an der außer ihm der Ministerpräsident Poincaré, sowie die Minister des Kriegs, der Marine und des Auswärtigen teilnahmen. Hierbei konnte Joffre zunächst mitteilen, daß das englische Hilfsheer, dessen Entsendung vereinbart sei, sechs Infanteriedivisionen, eine Kavalleriedivision und zwei berittene Brigaden, zusammen 125.000 Mann, umfassen werde. Gemäß den bereits ausgearbeiteten Aufmarschplänen würden die englischen Streitkräfte fünfzehn Tage nach der französischen Mobilisierung in Tätigkeit treten können. Im Anschluß hieran forderte der Marschall einen Angriff gegen Deutschland durch belgisches Gebiet, da dieser die Siegesaussichten vermehren würde. Auf diese Weise würde man auch die englischen Truppen am wirksamsten verwenden können, da sie die zahlenmäßige Überlegenheit gegenüber den deutschen Truppen herbeiführen würden. Es liege daher auch im englischen Interesse, wenn die französischen Streitkräfte sofort und nicht erst, nachdem die Deutschen die belgische Grenze verletzt hätten, in belgisches Gebiet geworfen würden. Hier haben wir also von dem berufensten Zeugen den Beweis, daß der französische Generalstab schon im Jahr 1912 willens war, sofort bei der Kriegserklärung in Belgien einzumarschieren.

Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre Joffre damals mit seinem Plan durchgedrungen, da sowohl der Kriegs- als auch der Marineminister auf seine Seite trat. Poincaré machte jedoch geltend, daß der Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien Schwierigkeiten nicht nur mit Europa im allgemeinen, sondern auch mit den Belgiern hervorrufen könne, da letztere sich hinsichtlich ihrer vorherigen Zustimmung schon schwierig gezeigt hätten. Es erscheine ihm daher notwendig, daß ein französischer Einmarsch in Belgien wenigstens durch die „vorhergehende positive Drohung eines deutschen Einmarsches gerechtfertigt werde“. Also auch Poincaré wollte nicht warten, bis die deutschen Truppen wirklich die Grenze überschritten hätten. Da man sich über den Begriff einer „positiven Drohung“ nicht einigen konnte, ging die Konferenz ergebnislos auseinander.

Poincaré veranlaßte darauf die englische Regierung, der Frage des Angriffs über Belgien näherzutreten und auch mit Brüssel darüber Fühlung zu nehmen. Das Ergebnis war allerdings peinlich: am 27. November 1912 mußte der englische Generalmajor Wilson, der spätere Feldmarschall, mit Zustimmung von Grey dem französischen Generalstab mitteilen, daß „das Auswärtige Amt glaube, Belgien schwande, auf welche Seite es sich in einem deutsch-französischen Konflikt schlagen solle, und neige eher der deutschen Seite zu. Wenn die französischen Truppen zuerst die Grenze verletzten, würden die belgischen Truppen mit den deutschen marschieren, und die englische Regierung könne aufgefordert werden, die belgische Neutralität zu schützen, was sie in eine sehr fatale Lage bringen würde“. Mit diesem Bescheid war der französische Durchmarschplan erledigt.

Was Joffre hier enthüllt, beweist, daß der französische Generalstab im Jahr 1912 bereit war, genau so zu handeln, wie 1914 der deutsche Generalstab gehandelt hat. Es waren auch keineswegs moralische Gründe, welche die französische Regierung bewogen, den Plan ihres Generalstabs fallen zu lassen, sondern solche der politischen und militärischen Zweckmäßigkeit. „Das französische Heer würde“, wie Wilson sagt, „nichts davon gehabt haben, wenn es die belgische Neutralität verletzt hätte.“ Gewiß bestand insofern ein Unterschied, als die französische Regierung in dem Stadium, in dem sie den Durchmarschplan erwog, und bei dem Charakter der militärisch-politischen Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Belgien eine vorherige Befragung Belgiens nicht umgehen konnte. Wir wissen aus den bekannten belgischen Altentwürfen, daß die belgische Regierung, mochte sie auch einem Einmarsch englisch-französischer Truppen vor der etwaigen deutschen Grenzverletzung widersprechen, tatsächlich für den Fall einer solchen Verletzung bereits so weitgehende militärische Ver-

Tagespiegel

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß im Reichsarbeitsministerium von der Abt. für den freiwilligen Arbeitsdienst in die Arbeitsdienstpflicht bestimmter Jahrgänge überzuleiten, „nichts bekannt“ sei. Bis jetzt könne ein außerordentlicher Erfolg des Arbeitsdienstes festgestellt werden. Die Reichsregierung habe den Reichskommissar für den Arbeitsdienst aufgefordert, ein Gutachten über die Entwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsdienst vorzulegen. Es könne daher, bevor das Gutachten vorliege, noch nicht gesagt werden, wie der Arbeitsdienst weiter entwickelt werde.

Wie DAZ. erzählt, hat Reichswehrminister v. Schleicher am Montag den nationalsozialistischen Stabschef Hauptmann a. D. Röhm empfangen.

35 Persönlichkeiten, darunter der frühere demokratische Oberpräsident in Königsberg, Dr. Siehr, erlassen einen Aufruf zur Bildung eines „freiwirtschaftlichen Nationalvereins“.

Durch ungeschicktes Handeln mit einer Pistole kam ein 23jähriger SA-Mann aus Hannover in der SA-Schule in Kretzen (Braunschweig) ums Leben.

Das Breslauer Sondergericht hat 6 Kommunisten, die mit anderen am 28. Oktober v. J. einen Trupp Nationalsozialisten überfallen und einige derselben sowie zwei Postbeamte verletzt hatten, wegen schweren Landesverrats, schweren Aufruhrs, Körperverletzung und versuchter Gefangenenerfreuung, und zwar zwei zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis, einen zu 9 Monaten und drei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei wurden freigesprochen.

Einbarungen mit den beiden Westmächten getroffen hatte, daß ihre Neutralität einen sehr fragwürdigen Charakter bekommen hatte. Wir wissen, daß der englische Oberstleutnant Bridges dem belgischen Generalstabschef Jungbluth bei jenen Verhandlungen, auf die Joffre anspielt, erklärte, die englische Regierung würde bei einer Zuspitzung der Marokkotrife im Jahr vorher eine Landung in Belgien vorgenommen haben, selbst wenn Belgien keine Hilfe verlangt hätte. Es war nur der vorherige Einmarsch der Westmächte, den Belgien durch seinen Einspruch verhindern konnte, in jeder anderen Hinsicht war es der militärische Gefangene des Verbands, und die Veröffentlichung von Joffre beweist, daß die Verbündeten auch rückwärtslos ihren Vorstoß durch Belgien nach Deutschland vorgetragen hätten, wenn der belgische Einspruch etwas weniger entschieden ausgefallen wäre.

Im Licht dieser Tatsachen versteht man erst deutlich, was der Kanzler von Bethmann-Hollweg meinte, als er in seiner Rede im Reichstag beim Kriegsbeginn sagte: „Wir wußten, daß Frankreich zum Einfall in Belgien bereit stand. Frankreich konnte warten, wir aber nicht. Ein französischer Einfall in unsere Platte am untern Rhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über den berechtigten Protest der luxemburgischen und belgischen Regierung hinwegzusehen.“ Das Trauerpiel, das damals begann, war die unmittelbare Folge der Einkreisungspolitik, welche die Verbandsmächte seit Jahren planmäßig gegen Deutschland getrieben hatten. Die Unterhöhlung der belgischen Neutralität war ihnen ein wichtiges Hilfsmittel dieser Politik, und wir wissen heute, welche Verletzung hier für den französischen Generalstab vorlag. Den deutschen Gegenstoß dann vor den Völkern anzuprangern, war zwar taktisch klug von den Verbündeten, moralisch aber der Gipfel der Heuchelei.

Enttäuschung

Die Ottawa-Konferenz hat versagt

Die britische Reichskonferenz in Ottawa ist zu Ende. Das wichtigste Abkommen der Konferenz ist das zwischen England und Kanada, das ein Kompromiß darstellt, das im Grunde keines der beiden Länder befriedigt. Die Engländer gewähren den Kanadiern folgende Zugeständnisse: Die gegenwärtigen Vorzugszölle, die bis zum 15. November laufen, bleiben in Kraft; der kanadische Weizen erhält einen Vorzugszoll von 2 Schilling je Vierteltonne; auf ausländisches Holz wird im Gegenjah zum kanadischen ein Zoll bis zu 10 v. H. gelegt; kanadisches Kupfer erhält einen Vorzugszoll von voraussichtlich 4 Cent je Pfund; ein Quotenystem wird eingeführt auf Fleisch, mit der Ausnahme von Speck; endlich wird die Einfuhrbeschränkung für lebendes Vieh aus Kanada nach England aufgehoben. Auf der anderen Seite machen die Kanadier den Engländern folgende Zugeständnisse: Die Zölle auf Eisen und Stahl aus England werden herabgesetzt; weitere Zollherabsetzungen sind für eine Reihe von englischen Erzeugnissen vorgesehen, darunter Kraftwagen, Porzellan-

Der österreichische Nationalrat hat am Mittwoch in namentlicher Abstimmung das stark angegriffene „Caulanner Anleiheprotokoll“, das Österreich eine Anleihe von 30. Mill. Schilling verspricht, wogegen es 20 Jahre lang nichts mehr in der Anleihe tun darf, mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und sechs Mitglieder des Heimatsbundes, dagegen die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatsblockabgeordnete. Ein großdeutscher Antrag auf Uebertragung der Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Prof. Picard will bestimmt am Donnerstag, 18. August, früh zwischen 4 und 5 Uhr in Zürich in die Stratosphäre aufsteigen.

Die in Genf tagende jüdische Weltkonferenz hat eine Entschliessung angenommen, die die Etablierung eines jüdischen Weltkongresses, den Aufbau eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Organisation des jüdischen Volkes fordert.

In Szegedin (Ungarn) sind 22 Kinder an Rückenmarkslähmung erkrankt, drei sind bereits gestorben. Die Ärzte versuchen eine neue Impfung, indem sie das Blut des Vaters oder der Mutter dem erkrankten Kind einspritzen.

Arbeitslose Italiener drängen in das italienische Konsulat in Montevideo (Uruguay) ein, um Lebensmittel zu fordern. Dabei schlugen sie in dem Haus alles kurz und klein.

waren, Glas- und Lederwaren. Für einige der teureren Woll- und Baumwollzeugnisse sind die Zölle herabgesetzt worden. Bei den billigeren Textilwaren, auf die es den Engländern besonders ankam, bleibt es bei den bisherigen Zöllen. Endlich wird ein kanadischer Zollausgleich eingeführt, vor dem alle englischen Fabrikanten um eine Zollbehandlung nachsuchen können, die sie den kanadischen Industrien gegenüber wettbewerbsfähig machen würde. Die Entscheidungen dieses Zollausgleiches sollen mindestens für fünf Jahre in Kraft bleiben.

Man kann annehmen, daß die Zugeständnisse, die England den Kanadiern vor allem für Weizen und Fleisch macht, auch den andern Dominionen gewährt werden. Eine Reihe von Handelsabkommen zwischen England und den Dominionen liegt bereits fertig vor. Eine Ausnahme bildet nur Irland, dessen Hände infolge des englisch-irischen Wirtschaftskrieges auf der Konferenz gebunden waren. Die einzelnen Abkommen werden wahrscheinlich erst in dem Augenblick bekannt gemacht, wo sie den einzelnen Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden. Damit will man vor allem verhindern, daß der ausländische Wettbewerb versucht, den Zöllen zuvorzukommen. Als das wichtigste Ergebnis kann man feststellen, daß infolge des englischen Drucks die Vorzugsbehandlung innerhalb des britischen Reiches durch eine Herabsetzung der Zölle und nicht, wie es von seinen Kanadas und andrer Dominionen zunächst gewünscht wurde, durch Erhöhung der Zölle für nichtbritische Waren erfolgt. Das Ergebnis dürfte eine tiefe Enttäuschung in weiten Kreisen der englischen Öffentlichkeit hervorrufen.

Befriedigung in Frankreich

Die Pariser Presse zeigt sich über das geringe Ergebnis der Konferenz von Ottawa aufrichtig erleichtert. Die Bemühtung Frankreichs liegt vor allem auf der Hoffnung, daß das Scheitern einer ausgesprochen engen Bindung Englands mit den Dominionen in der Form eines ausgeprägten Vorzugszollsystems Frankreich die Möglichkeit gebe, den englischen Markt neu zu erobern. Die Welle des englischen Schutzollsystems, die vor einem Jahr zu einem Zollkrieg zwischen England und Frankreich zu führen drohte, habe jetzt viel an Stohkraft verloren. England werde sich auch politisch wieder mehr an Frankreich anschließen müssen.

Die Verhandlungen des preussischen Landtags

Berlin, 17. August. Wie verlautet, dürfte es dabei bleiben, daß der preussische Landtag am 25. August einberufen wird. Auf der Tagesordnung dürfte an erster Stelle die Mitteilung des Reichskanzlers über seine Bestellung als Reichskommissar für das Land Preußen und die Befehung in der Führung der preussischen Ministerien stehen, womit die Anfragen und Anträge der Parteien zu dieser Angelegenheit zu verbinden wären. Weitere Anfragen und Anträge wegen der Zusammenstöße in Ostpreußen, Schlesien usw. sind zu erwarten. Ob auch die Wahl des Ministerpräsidenten bereits in diesem Tagungsabschnitt angeleitet werden kann, hängt davon ab, wie weit die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten inzwischen gediehen sind.



Noch keine Ruhe

Am Dienstag nachmittag kam es an verschiedenen Stellen in Berlin zu politischen Zusammenstößen. Ein Polizeibeamter, von mehreren Zivilpersonen tödlich angegriffen wurde, wurde bei der Verfolgung der Täter aus der Menschenmenge beschossen, worauf auch er von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Ein Mann wurde durch einen Oberstenschuß verletzt, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob durch einen Schuß des Beamten oder durch einen der Schüsse, die aus der Menge abgegeben wurden. Insgesamt wurden 18 Personen festgenommen.

In Frankfurt a. M. überfielen am Mittwoch früh drei Kommunisten einen Nationalsozialisten und schlugen ihn halb tot. Zwei der Burtschen konnten vom Ueberfallkommando festgenommen werden.

In der Untersuchung wegen des Waffenschmuggels an das Reichsbanner in Sachsen wurde ermittelt, daß auch ein Waffenfabrikant in Suhl in die Angelegenheit verwickelt ist. Ingesamt handelt es sich um die verbotene Lieferung von etwa 700 Pistolen mit je 500 Schuß Munition. Gegen den Fabrikanten ist Anzeige erstattet. Weiter sind aus dem Schießstand einer Sühler Fabrik vor einiger Zeit 35 Pistolen gestohlen worden, die größtenteils in Berlin wieder gefunden wurden. Verschiedene Pistolen waren an Nationalsozialisten verkauft worden.

In Essen wurden zwei Kriminalbeamte bei der Durchsuchung einer Wohnung nach verbotenen kommunistischen Schriftmaterial von den Wohnungsinhabern mit vorgehaltenen Pistolen überfallen. Die Waffen verweigerten jedoch, und es gelang den Beamten, die Angreifer zu überwältigen und einen von ihnen festzunehmen. Dem zweiten Angreifer gelang es, zu entkommen.

In Pinneberg (Holstein) wurden bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten eine größere Zahl Schuß- und Schlagwaffen sowie zwei Büchsen mit Sprengstoff gefunden.

In Landsberg a. d. Warthe (Brandenburg) wurde gegen das Haus des Landgerichtsrats Salinger ein Sprengstoffanschlag verübt, dem jedoch nur die Fensterscheiben zum Opfer fielen.

In Groß-Gablow (Kreis Rottbus) ist ein im Bau begriffenes Haus der jüdischen Landarbeiter-Siedlungsgesellschaft durch Sprengstoffexplosion zum Einsturz gebracht worden.

Das Urteil im Karlsruher Waffenlager-Prozess

Ceipzig, 17. August. Nach eintägiger Verhandlung verurteilte der vierte Strafsenat des Reichsgerichts heute das Urteil im Karlsruher Waffenlager-Prozess. Der Angeklagte, der 60 Jahre alte Schreiner Friedrich Birman, der in seinem Haus in Karlsruhe-Rüppurr über 5000 Schuß Munition und eine große Zahl von Gewehren, Karabinern, Revolvern und Pistolen eingelagert hatte, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinheit mit Sprengstoffverbrechen, sowie Vergehen gegen die Verordnung über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut und das Kriegswaffen- und Schußwaffengesetz zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Elf Monate eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Neue Nachrichten

„Revolution von oben“?

Berlin, 17. August. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Bork schreibt im „Tag“: Der Reichstag lehne in seiner Mehrheit das Kabinett Papen ab, aber auch eine Neuwahl werde ihm keine tragbare Grundlage im Reichstag bringen. Die Regierung Papen werde sich also jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stütze auf parlamentarischem Gebiet mehr gibt. Nachdem die größte nationale Partei sich der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus verweigert habe, müsse die Regierung, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückweichen. Dazu werde es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungsstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Formalien dürfen keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten.

Telegraphische Anträge ungültig

Ceipzig, 17. August. Der Staatsgerichtshof hat den telegraphischen Antrag der preussischen sozialdemokratischen

Landtagsfraktion auf Erlass einer unbedingten Verfügung zur Einberufung des Landtags nicht zur Verhandlung zugelassen, da telegraphisch eingegangene Anträge nach der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofs nicht als ordentliche Anträge gelten. Falls die Fraktion auf ihrem Antrag besteht, muß sie einen ordentlichen, schriftlich begründeten Antrag einreichen. Aber auch nach Eingang eines solchen Antrags muß erst eine Frist von 14 Tagen ablaufen, bevor er zur Verhandlung kommt, falls nicht beide Teile — in diesem Fall Fraktion und Landtagspräsident Kerl — mit einer früheren Verhandlung einverstanden sind.

Weitere Personaländerung

Berlin, 17. August. Nach einer Bismarckmeldung soll auch der Hauptschriftleiter der Rundfunkzeitschrift „Dradag“, Dr. Josef Raupfer, von seinem Posten abberufen werden.

Verständigung zwischen England und Irland?

Paris, 17. August. Der nach Ottawa entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ will von dem Führer der irischen Abordnung, Sean O'Kelly, zu der Mitteilung ermächtigt worden sein, daß die Verhandlungen zwischen England und Irland einen guten Verlauf nehmen und daß kurze Zeit nach Beendigung der Konferenz ein Abkommen zustande kommen werde.

Streit in Südamerika

La Paz, 17. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat eine paraguayische Kavalleriestreife einen bolivianischen Vorposten bei Huja angegriffen. Ein bolivianischer Leutnant wurde getötet.

Neue Kämpfe in der Mandchurei

London, 17. August. „Daily Express“ berichtet aus Niutschwang (Mandchurei): Japanische Kriegsschiffe haben heute Truppen der chinesischen Aufständischen beschossen und zwei Zerstörer haben Abteilungen japanischer Matrosen gelandet. Diese neuen Maßnahmen wurden getroffen infolge von Angriffen auf Niutschwang, das von den Aufständischen umzingelt worden ist.

Württemberg

Stuttgart, 17. August.

Wohlfahrtshilfeverordnung. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums über die Durchführungsbestimmungen zur Wohlfahrtshilfeverordnung sind für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe künftig die Zahlen der Wohlfahrtserwerbslosen maßgebend, die sich aus der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergeben. Den ersten Stichtag, an dem diese Zahlen der Verteilung zugrunde zu legen sind, bestimmt der Reichsminister der Finanzen. Als Wohlfahrtserwerbslose gelten nur Arbeitnehmer, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und als Arbeitsuchende in dauernder Kontrolle des Arbeitsamts stehen, sofern sie eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen und diese Unterstützung im Verhältnis zum Richtsatz der allgemeinen Fürsorge nicht nur geringfügig ist. Die Arbeitnehmereigenschaft wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß jemand vorübergehend nicht als Arbeitnehmer tätig gewesen ist. Arbeitslose dürfen als Wohlfahrtserwerbslose nur dann anerkannt und bei der Zählung nur berücksichtigt werden, wenn sie die Voraussetzungen der genannten Vorschrift erfüllen.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1932. Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Juli 1932 in Württemberg 31 861 oder 12,3 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 12 329 oder 33,9 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Juni 1932 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 10,8 Prozent und in Stuttgart um 10,5 Prozent gestiegen.

Zur letzten Reichstagswahl. Der Kreiswahlleiter des 31. Wahlkreises Württemberg gibt bekannt, daß vom Kreiswahlaustrich die Ergänzmänner für die bei der letzten Reichstagswahl Gewählten und ihre Reihenfolge festgestellt worden sind. Solche Ergänzmänner sind an vorderster Stelle

bei den Sozialdemokraten der frühere Reichstagsabg. Frhr. Ulrich-Heilbronn, bei den Nationalsozialisten Schreinermeister Philipp Böhner-Ragold, bei den Kommunisten Gipler Georg Vint-Freudenstadt, beim Zentrum Junglandwirt Kaver Kuhn in Lautern D. L. Gmünd, bei den Deutschnationalen Dr. Walter Hölscher, Generaloberarzt a. D. in Ulm, bei der Demokratischen Partei der Landtagsabg. Dr. Brudmann-Heilbronn, beim Christlichen Volksdienst Rechnungsrat Paul Bausch-Kornal und beim Bauernbund Frhr. v. Stauffenberg-Rißissen.

Im Neckar ertrunken. Dienstag nachmittag ertrank in der städtischen Badeanstalt auf dem Saiserswieser außerhalb der Abschrankung des Badesplatzes der 29jährige Gleisarbeiter Heinrich Pöfler aus Cannstatt. Nach 15 Minuten langem Suchen und Tauchen konnte der Mann vom Bademeister tot aus dem Wasser gezogen werden.

Erkannte Leiche. Die Person der am 15. August vormittags in Cannstatt aus dem Neckar geländeten weiblichen Leiche ist festgestellt. Es handelt sich um eine 44 J. a. Frau aus Karlsruhe, die Selbstmord verübt hat.

Ein Stuttgarter Rechtsanwalt als Betrüger. Aus finanzieller Bedrängnis heraus ließ sich der 42 J. a. Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Hugo Danneer verleiten, mit dem 33jährigen, vielfach vorbestraften Vertreter Oskar Pfeilmairer von Stuttgart Schwindeltaten zu begehen. Zunächst ließ sich Danneer durch Pfeilmairer verführen, wobei es ihnen aber nur um die Vermittlerprovision zu tun war. Dann wurden verschiedene Wechsel ausgestellt, die Pfeilmairer vertrieb, wobei aber von vornherein die Absicht bestand, die Wechsel nie einzulösen. Einer der Mitangeklagten bestimmte einen Bekannten, eine Kautions von 1500 Mark nicht bei einer Bank, sondern bei Danneer zu deponieren, weil da das Geld sicherer sei. Die Kautions wurde von Danneer und dessen Mitangeklagten unter sich aufgeteilt und verbraucht. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete gegen den Angeklagten Danneer auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, gegen Pfeilmairer auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Von zwei weiteren Angeklagten erhielt einer eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der andere wurde freigesprochen.

Stuttgart, 17. August. Nachtschuhordnung. Nach einer Verordnung des Justiz- und des Wirtschaftsministeriums tritt die Württembergische Nachtschuhordnung vom 18. Juli 1922 am 30. September 1934 außer Kraft.

Hohe Gefängnisstrafen für die Feuerbacher Straßenschlacht. Im Feuerbacher Landfriedensbruchprozess kam es am Dienstag abend 11 Uhr noch zur Urteilsverkündung, die für acht Angeklagte mit deren Verurteilung, für neun Angeklagte mit einem Freispruch ausging. Verurteilt wurden der Angeklagte König wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Maier zu 10 Monaten, Adolf Kraus zu 8, August Staiger zu 5 Monaten Gefängnis und die übrigen vier Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 3—4 Monaten. Die Angeklagten König, Kraus und Maier bleiben auch weiterhin in Haft, während der Angeklagte Staiger und die übrigen Angeklagten, die freigesprochen wurden, sofort aus der Haft entlassen wurden.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 17. August. In den Bergen verunglückt. Aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß der Marbacher Maier Robert Schick, der mit seinem Schweizer Freund die Ostwand des Gitschen (Urrotstock) bestieg, abgestürzt ist. Schick erlitt einen Beinbruch und konnte in der Nacht noch von der Rettungsgesellschaft geborgen werden. Sein Freund stürzte zu Tod. Die Leiche wurde nach Erisfeld gebracht.

Heilbronn, 17. Aug. Gläubigerversammlung der Meyer-Bank Heilbronn. Vor dem Amtsgericht Heilbronn fand gestern die erste Gläubigerversammlung in der Konkurssache der Firma Max Meyer, Bankgeschäft hier, statt. Bei Prüfung der Depots hat sich ergeben, daß diese mit verschwindenden Ausnahmen nicht mehr vorhanden sind; es ist auch festgestellt, daß der Sohn Meyer es verstanden hat, die Kunden zur Hinterlegung von Wertpapieren zu veranlassen, die er dann sofort verkaufte. Auffällig ist vor allem die sehr bedeutende Kassen Differenz (128 000 RM. in 5 Jahren, also jährlich rund 25 000 Mk.). Der Sohn Meyer befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft. Die Konkursverwaltung erhofft eine Dividende von etwa 30 Prozent, unter der Voraussetzung, daß aus allen Aktiven die von ihr eingesehten Werte erzielt werden.

Badnana, 17. August. Einweihung des Aus-

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

66. Fortsetzung. **Hochdruck verboten.**
Wer kannte ihn denn in Oesterreich? Manche hatten ihn gesehen, aber wie viele kannten den Namen Bernoff? In der Woltmannbank nur Holzhauser und der alter Baumgartner. Holzhauser würde sein Geheimnis sicher wahren, und Baumgartner konnte in den wohlverdienten Ruhestand versetzt werden. Ein Häuschen auf dem Land, dann war er glücklich und wußte nicht, was in der Singerstraße vor sich ging. Und sonst kannten ihn vielleicht fünf oder sechs Personen als Bernoff. Der Hotelportier, der Diener der Hagenauerbank und solche Leute. Es war mehr als wahrscheinlich, daß sie ihn wieder vergessen hatten. Jedenfalls hatten sie ihre eigenen Sorgen.

Mit dem Leiter der Rothschildgruppe mußte freilich ein ernstes Wort gesprochen werden. Dem mußten vielleicht sogar einige Aufklärungen gegeben werden. Aber der Mann konnte schweigen, und — er würde es auch. Sein halbes Leben bestand ja aus Schweigen.

Immer mehr schwante Bernoff. Er konnte sich zu keiner Entscheidung aufraffen. Aber das Leben, das er nun führte, konnte er nicht weiterleben. Irgend etwas mußte geschehen.

Doch längst schon hatte sich das Schicksal vorbereitet, um ihm die Entscheidung aus der Hand zu nehmen.

XXV.

Martha Steiger erlebt Ungewöhnliches.

Martha Steiger lebte nun wieder in Wien. Sie bewohnte ein kleines Zimmer in der Mariengasse, das ihr durch Salzberg verschafft worden war. Aber der Schuß hatte

sie bald darauf verlassen. War verschwunden, als ob ihn der Erdboden verschluckt habe.

Von dem Geld, das er gegeben hatte, war nur mehr blutwenig übriggeblieben, denn es sah bei ihr sehr lose. Dieser Salzberg war doch zu gemein gewesen! So zu verdüsten! Sie ärgerte sich stets, wenn sie an ihn dachte.

Aber halt! Da ließ sich vielleicht etwas machen. Martha ging auf das Meldeamt der Polizeidirektion der Augartenbrücke.

Dort bekam sie die Adresse von drei Leuten namens Salzberg, die alle im gleichen Alter waren.

Einer war Handlungsreisender, einer Privatbeamter und ein dritter Direktor der Verkaufszentrale einer böhmischen Glasfabrik. Die ersten wohnten in der Leopoldstadt, der dritte am Ring. Der konnte es nicht sein. Ihr Salzberg war ein ganz kleiner, am Ring wohnten nur große Salzberge.

Sie fuhr in die Leopoldstadt. Der Handlungsreisende war nicht zu Hause. In der Wohnung des Privatbeamten erfuhr sie, daß dieser beim Detektivbureau „Securitas“ angestellt war.

Martha roch Lunte, fuhr hinüber und legte sich vor der Haustür des Instituts „Securitas“ auf die Lauer.

Sie war überzeugt, das dies „ihr“ Salzberg sei. Jetzt war ihr auch die Geschichte mit dem Brief klar. Salzberg hatte es auf nichts anderes abgesehen gehabt als auf den Brief, den sie einst an Willi Woltmann geschrieben hatte. Irgend jemand hatte an dem Brief Interesse gehabt. Wer — das war ihr ganz gleichgültig. Aber dieser jemand hatte Geld gehabt; denn Salzberg hatte in Geld geschwommen. Wie dumm sie gewesen war! Sie hatte ihm den Brief für dreihunderttausend Kronen verkauft, und er hatte vielleicht ein paar Millionen dafür bekommen. Sie war wütend.

Wie wütend wäre sie erst gewesen, wenn sie gewußt hätte, was Salzberg wirklich für den Brief empfangen hatte!

Martha fühlte, daß sie betrogen worden war. Ihr ging es aber auch immer so! Immer kamen ihre Gefühle dazwischen, wenn es sich um Männer handelte. Sie nahm sich wieder einmal vor, nächstens vorsichtiger zu sein. Aber Salzberg mußte nachzahlen! Mindestens doppelt soviel — wie er ihr schon gegeben hatte.

Dem wollte sie es zeigen, wenn sie ihn erwischte! Sie hatte nur mehr dreißigtausend Kronen. Gerade noch genug für einen Tag. Ihr Magen knurrte, aber sie kaufte sich nur ein Brot mit Wurst. So blieb ihr noch etwas für den nächsten Tag.

Es waren langweilige Wartestunden, aber endlich wurde ihre Geduld belohnt.

Gegen halb neun Uhr abends sah sie Salzberg rasch ins Haus tor schlüpfen. Also war alles so gewesen, wie sie es gedacht hatte. Frischer Mut belebte sie. Beinahe hatte sie das Warten schon aufgegeben. Aber nun war sie entschlossen zu bleiben, und wenn es bis zum nächsten Morgen dauerte.

So lang währte es zwar nicht, aber immerhin hatte die Uhr der nahen Peterskirche bereits elf Uhr geschlagen, als er wieder wegging. Sie hatte es unglücklich getroffen. Salzberg war nämlich gerade an diesem Tage zu einer langen und verwickelten Besprechung mit seinem Chef und einem Klienten gekommen, der aus gewissen Gründen das Detektivbüro während der Tagesstunden nicht besuchen wollte. Nun kam er mit Salzberg herunter, und Martha mußte beide vorbeigehen lassen. Sie konnte Salzberg doch nicht vor dem anderen ansprechen.

(Fortsetzung folgt).

Wildbad, den 18. August 1932.

Landestheater. Donnerstag abend zum 3. Male die beste Lustspiel-Neuheit „Mina“, Komödie in 3 Akten von Bruno Frank mit Charlotte Wibrans in der Titelrolle. Als Gast Oberregisseur Paul Schmid vom Stadttheater Heilbronn. — Freitag abend Schauspiel-Werbe-Abend zu ganz kleinsten Preisen (50 Pfg. bis 2,50 Mark) das gute Militärstück aus der Vorkriegszeit in 5 Bildern mit Musik „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan. In der Hauptrolle des Reis-Reislingen Fred Marlich. — Samstag Nachmittag 4 Uhr erste Kindermärchen-Vorstellung zu kleinen Preisen (30 Pfg. bis 1 Mark) „Prinzess Dornröschen“ in 5 Bildern. — Karten können schon heute gekauft werden. — Samstag abend Operetten-Werbeabend „Schwarzwalddädel“ in 3 Akten von Leon Jessel. In seiner besten Rolle „Der Wirt vom blauen Döhlen“ Otto März. — Voranzeige: Sonntag den 21. August, abends 8 Uhr zum ersten Male „Fledermaus“, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Gastspiel Martin Lindemann vom Gärtnerplatztheater München. — Bei Vorstellungen mit regulären Preisen erhalten weiße Kurtagarten 20 Prozent Ermäßigung.

Serenaden-Abend mit Beleuchtung. Am Donnerstag Abend 8.30 Uhr ist bei günstiger Witterung das Abendkonzert als „Serenaden-Abend“ im „Großen Hof des Kurfaals“ mit Beleuchtung vorgesehen. Die verehrlichen Kurgäste werden auf diese neue, eigenartige Veranstaltung besonders hingewiesen und denselben zugleich empfohlen, sich mit warmen Kleidungsstücken zu versehen. — Für Inhaber weißer Kurtagarten und Einwohnerkarten ist das Konzert frei.

Ehrenabend Gretel und Kolph Singer. Am Samstag, den 20. August, abends 9 Uhr findet im festlich geschmückten Kurfaal „Großer Kurhausbau“ statt in Verbindung mit dem Ehrenabend für unser allseitig beliebtes Tanzpaar Gretel und Kolph Singer. Der Abend wird vielerlei Unterhaltungen und Ueberraschungen bringen, so daß unseren Kurgästen sicherlich ein vergnügter Abend beschieden sein wird. — Für Inhaber weißer Kurtagarten und Einwohnerkarten ist der Eintritt frei, doch wird gebeten, sich durch vorherige Tischbestellung (Kurhausrestaurant, Fernruf 307) einen guten Platz zu sichern. Gesellschaftszug vorgeschrieben.

Das Einwohner-Adressbuch von Wildbad-Calmbach ist erschienen! Was lange währt, muß doch gut werden! Dieses Buch ist auch für das neue Adressbuch, das nach amtlichen Unterlagen wie es es auf der ersten Umschlagseite heißt, von Werbestachmann Wilhelm Saffran, Freudenstadt, zusammengestellt und bearbeitet ist. Das Adressbuch ist so angelegt, daß es im 1. Teil ein Fernsprechnummernverzeichnis von Wildbad und Calmbach enthält und zwar sehr übersichtlich. Der Reihe nach folgen: Die ortspolizeilichen Vorschriften der Stadtgemeinde Wildbad, eine Uebersicht der Behörden und Verwaltungen, sowie der Vereine; alphabetisches Einwohnerverzeichnis von Wildbad; Einwohnerverzeichnis der Parzellen; Straßenverzeichnis von Wildbad; Straßennverzeichnis der Parzellen und anschließend das Verzeichnis der Handels- und Gewerbetreibenden. Der 2. Teil des Buches bringt in gleich übersichtlicher Anordnung das alphabetische Einwohnerverzeichnis etc. von Calmbach. Den Abschluß bildet ein „Kleiner Führer durch Wildbad und Umgebung“, der mit frdl. Unterstützung von Herrn Obersekretär Anton Bolfinger und des Kurvereins von Herrn Wilhelm Saffran zusammengestellt ist. Die Infrate der Hotels, Pensionen etc. sind sehr geschickt untergebracht, so daß sie ihre Werbestraft nicht verfehlen werden. Kurzum das vorliegende Werk ist ein wohl gelungenes Ganzes.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten Deutschlands. Nach den Ergebnissen der im März d. J. vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der Kriegsbeschädigten 820 403 gegen 839 396 i. J. 1931. Von den Beschädigten hatten 42,2 Prozent eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent, 15,2 Prozent um 40 Prozent und 16,7 Prozent um 50 Prozent. Der Rückgang in der Zahl der Beschädigten um rund 18 000 erklärt sich dadurch, daß sich die Anordnungen vom 26. Juli 1930, die die Möglichkeit weiterer Zugänge stark beschränkte, im vergangenen Jahr zum erstenmal voll ausgewirkt hat. Dann aber haben die in den Jahren 1931—32 vorgenommenen Nachuntersuchungen insbesondere bei den Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent in einer Reihe von Fällen zur Entziehung der Rente wegen Besserung des Leidens geführt. Bei den Hinterbliebenen ergibt die Zählung 360 164 Witwen, 332 528 Halbwaisen, 28 884 Vollwaisen, 138 733 Elternanteile und 58 702 Elternpaare als Rentenempfänger und rund 173 000 Hinterbliebenen als Beihilfenempfänger. Bei den Witwen ergibt sich, daß sich die Zahl nicht merklich vermindert hat. Im Oktober 1924: 364 950, im Mai 1932: 360 164. Dagegen ist die Zahl der versorgten Waisen von über 1 000 000 im Oktober 1924 auf 561 412 zurückgegangen. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kapitalanten nach den alten Versorgungsansprüchen beträgt 62 513 und der früheren Angehörigen der neuen Wehrmacht 3568. Auf Württemberg entfallen von diesen 1785 bzw. 189.

Gerüchte um die Tomate. Seit einiger Zeit geht das Gerücht um, der Genuß von Tomaten könne Krebskrankungen hervorrufen oder stehe doch in irgend einem Zusammenhang damit. Das deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit hat festgestellt, daß für diese Annahme auch nicht der geringste Anhaltspunkt erbracht werden kann. Im Gegenteil sprechen alle Erfahrungen und die lehrreichen Wirkungen des Tomaten-saftes in der Säuglingspflege gegen solche Beziehungen. Nach Auffassung des Zentralkomitees liegt kein Grund vor, den Tomatengenuß für Krebsentstehung verantwortlich zu machen. Es sei daher niemand berechtigt, vor der Verwendung dieser wohlschmeckenden und nahrhaften Frucht zu warnen.

„Buchen sollst du lachen!“ Der Forstleute Rudolf Engel in Neukirchen bei Altmünster wurde dieser Tage im sogenannten Hölthal von einem heftigen Gewitter überrascht. Er suchte Schutz unter zwei am Stamm zusammengewachsenen Linden. Da sah er unweit weg eine Buche und erinnerte sich zugleich des Mahnspruches: „Buchen sollst du lachen!“ Engel verließ schleunigst seinen Standort unter den Linden, um zur Buche zu eilen. Kaum war er einige Schritte von den Linden weggekommen, trachte ein Blitz und zerschmetterte diese. Engel wäre sicher geblieben, wenn er nur einen Augenblick noch gezögert hätte und unter den Linden geblieben wäre.

Schweinhäuser, O. A. Badsee, 17. August. Brand. Im nahen Wertenberg brach Dienstag abend im Dekonomiegebäude des Landwirts und Gastwirts Jakob Schmid zum „Kreuz“ ein Brand aus, der mit rosender Schnelligkeit um sich griff. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Während das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden konnte, wurde die gesamte Fahrnis ein Opfer der Flammen. Schmid steht zum zweitenmal vor den Trümmern seines Dekonomiegebäudes. Das Gebäude wurde erst im Jahre 1921 nach einem ähnlichen Brand neu erbaut. Der Beschädigte ist versichert. Nahezu die gesamte Getreideernte war unter Dach. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Schach O. A. Ravensburg, 17. August. Freches Gesindel. Bei einem Landwirt in einer Parzelle des hiesigen Gemeindebezirks erschienen abends zwei fremde Männer und eine Frau mit einem 4 Jahre alten Mädchen, um angeblich Schirme zu flicken und zu betteln. Die Frau war sehr aufdringlich und die Männer benahmten sich derart, daß es zwischen ihnen und den Landwirteheleuten zu einem Wortwechsel kam. In dessen Verlauf zog einer der Männer einen Revolver und bedrohte den Landwirt mit Erschießen. Erst als auch der Bedrohte eine Schußwaffe ergriff, konnte der rabiate Angreifer abgehalten und von dem Anwesen vertrieben werden. Nach dem frechen Kleeblatt wird gefahndet.

Langenargen, 17. August. Strandlustige. Der Gemeinderat hat entgegen den Einwendungen der Autowermieter beschloffen, die sogenannte Strandlustige zuzulassen, in Anbetracht der billigen Fahrgelegenheit und der Originalität wegen.

Stetten am kalten Markt, 17. August. Vom Heuberg. Erfreuliche Nachricht kommt von dem großen Kindererholungsheim Heuberg. Trotz der wirtschaftlichen Notlage, die an den Stützen auch dieses Heims zu rütteln schien, kann eine augenblickliche Belegung von 1879 Kindern und Erwachsenen gemeldet werden. Damit sind auch der Gemeinde Stetten wieder Verdienstquellen geöffnet. Die seit Wegverlegung der Truppen vom ehem. Uebungsplatz wirtschaftlich geschwächte Gemeinde würde ohne das Werk der Kindererholungsstätte vollends ruiniert sein. In vergangenen Zeiten flossen Jahr für Jahr über eine halbe Million Mark durch den nur wenig über 1000 Einwohner zählenden Ort. Selbst 1931 betrug diese Summe noch über 300 000 Mark.

Neukirch, O. A. Lettmang, 17. August. Verhaftung eines Schmugglers. Am Sonntag abend wurde der frühere Besitzer der Käferei Neuhof, Josef Kley, erneut unter dem Verdacht des Schmuggels von Zucker und Kaffee von Beamten des Hauptpostamtes Friedrichshafen und der dortigen Kriminalpolizei in Haft genommen. Mit ihm wurden einige Familienangehörige (Kinder) wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet.

Musberg, O. A. Stuttgart, 17. August. Wildschäden. Treibjagd. Im Gewand Hohe Wart ist es endlich gelungen, ein drei Zentner schweres Wildschwein zu erlegen. Da diese im Schönbuchgebiet an der Feldfrucht schon so viel Schaden angerichtet haben und noch anrichten, veranstaltet das Forstamt Böblingen eine große Treibjagd, die sich auch auf die Wäldungen von Sindelfingen und Waldenbuch erstrecken wird.

Steinheim, O. A. Marbach, 17. August. Vorwelt-tiere im Steinheimer Schotterwerk. In der Sand- und Kiesgrube des Karl Sigrift bemerkten die Arbeiter in der unteren Schichte des Schotterwerks, 12 bis 14 Meter unter der Erdoberfläche, die man wohl den Wirkungen der ersten Interglazialzeit zuweist, den großen Schädel eines ihnen unbekanntes Tieres, das Dr. Berckhmer, Vorstand der geologischen Abteilung des Stuttgarter Museums, für dasjenige eines Nashorns (Rhinoceros Merkill) erkannte. Der Schädel steckte, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, in einer letztenartigen Erdschichte, die es dem Oberpräparator Böt ermöglichte, den Fund einzugipsen und in Sicherheit zu bringen. Charakteristisch für das Gebiß des Nashorns sind die fast laustgroßen Zähne mit ihren merkwürdig gewundenen Hohlräumen, die fast alle noch den ursprünglichen Zahnschmelz bewahrt. In gleicher Tiefe wie der Nashornschädel und ebenfalls in Lössen eingebettet und kaum zwei Meter von ihm entfernt steckte in der Schotterwand noch der gewaltige Unterkiefer eines Wald- oder Urelasanten (Elephas antiquus). Er ist vollständig erhalten. Die Länge des Kiefers betrug etwa 70 Zentimeter, die Entfernung der beiden aufsteigenden Äste etwa 60 Zentimeter. Die beiden mit Quertiefen versehenen Zähne bewiesen, daß der Kiefer von einem älteren Tier stammt. Es wäre interessant, den dazu gehörigen Oberkiefer mit seinen bis zu 3 Meter langen Stoßzähnen auch noch aufzufinden. Solch gewaltige Stoßzähne wurden schon öfters in den Schotterwerken von Sammet ausgegraben. Dort wurde auch ein riesiger Schädel mit den kanonenrohrähnlichen Alveolen der Stoßzähne zutage gefördert.

Nekarvesheim, O. A. Besigheim, 17. August. Ertrun-ken. Beim Baden im Nekar ertrank der 12 J. a. Adolf Hermann. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mergentheim, 17. August. Ein Jägerjubiläum. Am heutigen Tag sind es 50 Jahre, daß General Jetter, damals Leutnant im hiesigen Bataillon, hier seine erste Jagdpartie löste. General Jetter, der Vorsitzende der Bezirks-Jägervereinsvereinigung und Ehrenmitglied der Württ. Jägervereinsvereinigung, ist, hat sich um die weidgerechte Ausübung der Jagd in unserem Bezirk sehr verdient gemacht.

Nagold, 17. August. Politischer Terror. In der vorvergangenen Nacht wurde dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Philipp Böhner mit einem laustgroßen Stein ein Fenster eingeworfen.

Einbruch. In der Nacht auf Dienstag ist im Gasthaus zur „Rose“ hier durch Einbruch ein größerer Geldbetrag gestohlen worden.

Friedrichshafen, 17. August. Sonntagsverkehr. Das Strandbad war am letzten Sonntag und Feiertag von je 3000 bis 3500 Personen besucht. Das Lustschiff wurde von etwa 10 000 Personen besichtigt. Die beiden Sonderdampfer der Bahn hatten 500 und 300 Fahrgäste. Zum Seenachtsfest in Lindau haben von hier zwei Dampfer mit 930 Personen und in Langenargen flogen noch 300 Fahrgäste hinzu. Der letzte Zug brachte 800 Personen von Lindau hierher zurück.

„Haarglanz“ neutralisiert das Haar, d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandslos herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamen Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



Sichtsturm auf dem Jurer Kopf. Eine stattliche Anzahl Mitglieder des Schwäb. Abvereins, sowie Einwohner der näheren Umgebung des Jurer-Spiegelberger Gebiets nahm am Sonntag an der Einweihung des schönen Aussichtsturms auf dem Jurer Kopf teil. Von der Zinne des Turms genießt man einen herrlichen Rundblick ins schwäbische Land, weit ins Fränkische und auf die Alb. Auf dem Festplatz im nahen Wald herrschte von früh bis abends ein munteres Treiben.

Haberschlach O. A. Brackenheim, 17. August. Ortsvorsteherwahl für ungültig erklärt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart hat der Wahlbesetzung stattgegeben und die am 10. Juli 1932 abgehaltene Ortsvorsteherwahl, bei der Verwaltungspraktikant Frey-Stuttgart die meisten Stimmen erhalten hatte, für ungültig erklärt.

Unterneckstetten, O. A. Welzheim, 17. August. Der rote Sahn. Vergangene Nacht fielen zwei große Scheunen mit angebautem Holzschuppen einem großen Schadenfeuer zum Opfer. Beide Scheunen des Landwirts Schuh und die des Landwirts Kugler waren mit den in den letzten Tagen eingebrachten Erntevorräten ganz gefüllt. Brandstiftung wird vermutet. Es soll nur ein geringer Teil des Schadens durch Versicherung gedeckt sein.

Gmünd, 17. August. Vom Arbeitsmarkt. Die Edelmetallindustrie in Gmünd ist schlecht beschäftigt. Die erhoffte saisonmäßige Belegung ist ausgeblieben, was teilweise auch auf die unsicheren politischen Verhältnisse zurückgeführt wird, durch die in- und ausländische Käufer zurückhalten. Dagegen hat die chemische Industrie in Gmünd neue Arbeiter einstellen können. Bei Notstandsarbeiten sind zur Zeit fast 200 Arbeitslose untergebracht, im freiwilligen Arbeitsdienst 76. Kurzarbeiter-Unterstützungen beziehen im Gmünder Bezirk des Arbeitsamts Gmünd 1164 Arbeiter in 58 Firmen (meist Edelmetallindustrie), im Schorndorfer Bezirk 387 Arbeiter in 14 Firmen. Der Rückgang der Unterstützungsempfänger um ein halbes Tausend ist zum größten Teil auf die Notverordnung zurückzuführen, die die Einstellung von Unterstützungen vorschreibt.

Münsingen, 17. August. Im Schwimmbad ertrunken. Das erst vor einiger Zeit neuverbaute Münsinger Schwimmbad hat bereits ein Todesopfer gefordert. Dienstag abend ist Raal Sticket aus Münsingen, zur Zeit im Arbeitslager Münsingen, ein 20—22jähriger, großer und kräftiger Mann, beim Baden im städtischen Schwimmbad ertrunken. Sein Fehlen wurde erst heute morgen bemerkt, da einerseits die Mannschaften gestern abend Ausgang hatten, andererseits das Schwimmbad gestern abend einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

Tübingen, 17. August. Von der Universität. Heute vor 50 Jahren hat Dr. med. Hermann Krauß die Doktorprüfung summa cum laude bestanden. Der Dekan der Medizinischen Fakultät hat dem Jubilar die Erneuerung des Diploms persönlich überbracht und ihm die herzlichsten Glückwünsche der Fakultät ausgesprochen.

Engelsbrand, O. A. Neuenbürg, 17. August. Erhängt aufgefunden. Vorgelesen abend wurde im Wald in der Nähe des Orts ein 25 J. a. lediger Mann von hier im Unterholz erhängt aufgefunden. Er hatte sich am letzten Dienstag von zu Haus entfernt. Arbeitslosigkeit dürfte den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Offdorf, O. A. Balingen, 17. August. Brand. Heute morgen brannte das große Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Martin Haug nieder. Nur mit Mühe konnte unter Mithilfe der Nachbarn das Vieh aus den Ställen getrieben werden. Von dem Mobiliar war so gut wie nichts zu retten. Die Scheuer und Stallungen sind bis auf die Grundmauern vernichtet. Vom Wohngebäude ist der Dachstuhl vollständig abgebrannt; aber auch die Wohnräume und das Mobiliar haben stark gelitten. Der Schaden soll durch Versicherung teilweise gedeckt sein. Der Brandplatz liegt, nur durch eine Straße getrennt, neben dem Grundstück des Landwirts Scherle, das vor ungefähr sechs Wochen ebenfalls abgebrannt ist.

Tübingen, 17. August. Freitod. Ein 25jähriger Mann hat sich durch schwere Messerstiche in den Leib so verletzt, daß er gleich nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Gemütsstörungen und Nervenkrankheit dürften den jungen Mann zu der Tat getrieben haben.

Bopfingen O. A. Neresheim, 17. August. Hirschjag. Georg Faas, langjähriger Braumeister in der „Krone“ hier, wurde Samstag abend im Banerischen, wo er bei Verwandten bei Erntearbeiten imhals, vom Hirschjag getroffen. Nach seiner Ueberlieferung ins Bopfinger Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Pappelau, O. A. Blaubeuren, 17. August. Seltenes Glück im Stall. Gestern brachte eine Kuh des Christian König von hier drei Kälber zur Welt, die alle gesund sind, auch die Kuh ist gesund.

Döblingen, O. A. Künzelsau, 17. August. Der nasse Tod. Ein junger Wanderbursche aus der Nürtinger Gegend, der seinem Lehrherrn und seinen Eltern durchgebrannt war, ist hier beim Baden im Kocher von einem Herzschlag betroffen worden.

Charlottenhöhe, O. A. Neuenbürg, 17. August. Herzogin Charlotte zu Württemberg traf gestern Nachmittag auf der Charlottenhöhe ein. Während eines Rundgangs konnte sich der Gast von den Fortschritten der unter der bewährten Leitung von Chefarzt Dr. Dorn stehenden Volkshelldiagnostik persönlich überzeugen. Bekanntlich konnte die Charlottenhöhe, die ihren Namen der früheren Königin von Württemberg verdankt, vor einigen Wochen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Schon vor dem Krieg erfreute sich das Unternehmen des ganz besonderen Wohlwollens des württ. Königspaares, das durch namhafte Spenden und Sammlungen den weiteren Ausbau der Volkshelldiagnostik zum Wohl der Allgemeinheit bewerkstelligen half.

Schwenningen, 17. August. Ende des Pflichtarbeiterstreiks. Ein Streik der Pflichtarbeiter in Schwenningen endete mit der Unterwerfung der Streikenden unter die neuen Richtlinien für die Ortsfürsorge, aber mit einer Erhöhung der täglichen „Vesperzulage“ von 50 auf 80 Pfg.

Leutkirch, 17. August. Der wandernde Berg. Die letzten wolkenbruchartigen Regen im Juli haben einen Teil des Abhangs an der Balterzhöfer Straße neben dem im Werden begriffenen Luststrandbad ins Wandern gebracht und so den Ausbau der Strandverlegung an den bisher gen scharsen Kurve verzögert. Die Unterlage sind Pfahlfunde. Durch Einrammung von Pfählen sucht man den Ausreißer zu bannen. Nach der jetzigen Gestaltung der ganzen Halde muß in früheren Jahren aus demselben Grund von oben an der Berg ins Rutschen gekommen sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Infolge eines Schlaganfalles starb am 17. August in Würzburg der Dekan der juristischen Fakultät und bekannte Rechtswissenschaftler Geheimrat Prof. Dr. Ernst Mager. Er gehörte der Würzburger Universität seit 43 Jahren an. Nach der Revolution kandidierte er auf der Liste der Bayerischen Volkspartei, wandte sich aber später der Deutschen Nationalen Volkspartei zu.

Arbeitsdienstpflicht für Obdachlose. Die Stadt Schleitza (Thüringen) hat seit einigen Wochen die Arbeitsdienstpflicht für untergebrachte Obdachlose eingeführt. Nach einem freien Nachtlager und Frühstück müssen die obdachlosen Wanderer, die sich am Abend zuvor gemeldet hatten, zwei Stunden Arbeit für die Stadt (Straßenkehren u. a.) verrichten. Die Stadt hat mit dieser Maßnahme bisher gute Erfolge gehabt, denn die Zahl der sich obdachlos Meldenden ist seitdem zurückgegangen. Unschön sind jedoch von den Wanderern Gegenstände beizugehalten, in denen es noch keine Arbeitsdienstpflicht gibt.

Massenandrang zu den Bergen. Bei der großen Hitze hat der letzte Doppelfesttag (Montag) war Feiertag wegen Maria Himmelfahrt) für München und Südbayern einen Ausflugsverkehr gebracht, wie man ihn kaum einmal erlebt hat. Die Bahnstrecken waren bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Bei der Rückkehr der Massen am Montag abend mußte z. B. auf der Strecke von Holzkirchen drei Stunden lang alle sieben Minuten ein vollbesetzter Zug gefahren werden. In den Bergen sind dann nicht weniger als sechs Touristen tödlich abgestürzt. An vielen Stellen gab es beim Auf- und Abstieg auf die Berggipfel einen solchen Andrang, daß mancher Kletterer, um nachfolgenden Gruppen rasch Platz machen zu können, an steilen Wänden und gefährlichen Stellen die gebotene Vorsicht außer acht ließ. Außer den tödlichen Abstürzen hat es dann auch in allen Teilen der bayerischen Ostalpen noch eine Anzahl von kleineren Unfällen durch Stürze, Steinschlag usw. gegeben.

Die Hitze hebt Straßenbahnlinien. Auf der Strecke Bochum-Gerthe der Weisfällischen Straßenbahn wurde ein Bahnsteig bei einer Hitze von 35 Grad Celsius 7 Zentimeter in die Höhe gedrückt. Um die Waagrechte wiederzugewinnen, mußten aus den beiden Schienen einige Stücke herausgeschweißt werden.

Selbstmord des Mörders Michalski. Der Schneider Michalski in Berlin, der am vergangenen Freitag seine 19jährige Tochter ermordet hatte, hat sich, wie er es bereits in einer Postkarte an seine Frau angekündigt hatte, auf der Vorortstrecke Berlin-Jossen von einem Zug überfahren lassen.

Flugzeugabsturz. Bei einem Verbestflug stürzte am Sonntag ein Flugzeug des Währisch-schlesischen Aeroklubs bei Jemnitz (Mähren) ab. Drei Insassen wurden getötet, dem Führer mußten beide Beine abgenommen werden. Am gleichen Tage stürzte, wie bereits gemeldet, bei Lobositz in Böhmen ebenfalls ein Flugzeug ab, wobei vier Personen ums Leben kamen.

Bei einem Nachtflug stürzte ein Marinewasserflugzeug mit vier Mann Besatzung unweit Bizerta (Tunis) ab. Der Apparat ging in Flammen auf.

Ein zweifaches Kind Lindberghs. Die Gattin des Ozeanfliegers Lindbergh, für deren Gesundheit man infolge der Aufregung über die Kindesentführung eine Zeitlang fürchtete, schenkte am Dienstag einem Knaben das Leben.

Selbsthilfe amerikanischer Farmer. Wie aus Moines in Iowa gemeldet wird, hat sich eine halbe Million Farmer des Mittelwestens zu einer eigenartigen Methode entschlossen, um für ihre Waren höhere Preise zu erzielen. Sie haben sich der sogenannten Ferienbewegung angeschlossen, d. h. sie bleiben zu Hause und verkaufen so lange nichts, bis man wieder solche Preise bewilligt wird, die Gewinn abwerfen.

Untergang eines Dampfers auf dem Ohiofluß. Am Sonntag lief ein Vergnügungsdampfer aus Louisville im Ohiofluß unweit des Kentucky-Wfers auf eine Felsklippe und sank. Sämtliche 748 Fahrgäste und 33 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Schweres Unglück auf einer Schachtanlage. Auf dem Schacht „Emil“ in Effen wurde ein Arbeiter zwischen der Schachthammerung und dem Förderkorb eingeklemmt. Ein Maschinensteiger, der ihn befreien wollte, stürzte in den Schacht. Beide fanden den Tod.

Stratosphärenflug. Nach Radiomeldungen ist Professor Piccard heute früh 5 Uhr in Zürich aufgestiegen und hat etwa um 7 Uhr eine Höhe von 10 000 Meter erreicht. Der Ballon flog in Richtung der österreichischen Alpen.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. August

Leichte Zunahme der Deckungsmittel

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1932 hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 132,2 auf 3410,1 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 79,0 auf 3743,1 Mill. RM., derjenige an Rentenbanktiteln um 3,1 auf 400,1 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 338,5 Mill. RM. eine Zunahme um 4,6 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 0,1 auf 763,1 Mill. RM. und die deckungsfähigen Devisen um 3,3 Mill. auf 136,7 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. August 24 Prozent gegen 23,4 Prozent am Ende der Vorwoche.

Vierteljahrsbilanz der Reichspost

Im ersten Rechnungsvierteljahr der Reichspost (April bis Juni 1932) ist der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder bedeutend zurückgegangen, so z. B. bei den Telegrammen von 628 im Vorjahr auf 5,4 Millionen, bei den Ferngesprächen von 628 auf 556 Millionen. Im Fernauslandsverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 470 000 Telegramme befördert, außerdem wurden im Seefunkverkehr 18 142 Telegramme ausgetauscht und 214 Ferngespräche vermittelt.

Die Zahl der Postlektanten ist um 1828 auf 1 016 841 gestiegen; die rund 177 Millionen Buchungen machten zusammen mehr als 26 Milliarden RM. aus, von denen rund 21 Milliarden bargeldlos beglichen wurden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 4 119 531. Die Gesamteinnahmen im Berichtsvierteljahr werden mit rund 406 Mill. RM., die Gesamtausgaben mit rund 400 Mill. RM. ausgewiesen.

Die Lederindustrie im Jahr 1931

Die Erzeugung der deutschen Lederindustrie war lt. „Wirtschaft und Statistik“ im Krisenjahr 1931 mit 103,8 Mill. Kgm. mengenmäßig um 7 Proz. niedriger als 1930 und um 11 Proz. geringer als 1929. Wertmäßig war die Produktionskrumpfung erheblich größer; der Wert der Erzeugung verminderte sich gegen die beiden Vorjahre um 26 bzw. 36 Proz. auf 508,8 Mill. RM. Der Absatz ging erstreckte sich sowohl auf das Inland als auch auf das Ausland. Die Zahl der tätigen Betriebe hat sich 1931 weiter um 63 verringert. Sie betrug 952 gegen 1215 im Jahr 1928. Im Verbrauch an Häuten und Fellen sind bemerkenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Es wurden 33 (34) Mill. Kilogramm trockene und trockengefärbte sowie 102 (212) Mill. Kilogramm grüne und nachgefärbte Häute verarbeitet. Der Wert der verbrauchten Häute und Fellen belief sich auf 272 (388) Mill. RM. Vom Absatz der Lederfabriken gingen für 372 Mill. RM. in das Inland und für 143 Mill. RM. in das Ausland, das sind 72,2 bzw. 27,8 Prozent des Gesamtabsatzes, gegen 71,5 bzw. 28,5 Prozent im Vorjahr. Mit Einschluß der indirekten Ausfuhr durch den Handel ergibt sich ein Gesamtabsatzwert von 179 Mill. RM. und somit ebenso wie im Vorjahr insgesamt eine Exportquote von rund 35 Prozent.

Berliner Pfundkurs, 17. August. 14.61 G., 14.65 B.
Berliner Dollarkurs, 17. August. 4.209 G., 4.217 B.
Dt. Abl.-Anl. 48.87, ohne Ausl. 5.37.
Preisindex 4,5 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 17. August. Grundpreis 42.70 RM. d. Ag.

Die Zahl der Wechselproteste im Reich ist im ersten Halbjahr 1932 mit 709 823 Fällen im Betrag von 129 Mill. Mark gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um 15 v. H. bzw. 27 v. H. zurückgegangen. Allerdings ist dieser Rückgang, wie das Statistische Reichsamt bemerkt, nicht als Zeichen einer Besserung der allgemeinen Kreditwürdigkeit zu bewerten, sondern der größeren Vorsicht bei der Gewährung von Wechselkrediten.

Flugdienst zur Leipziger Messe. Besucher der Leipziger Herbstmesse erhalten für den Flug nach Halle/Leipzig vom 22. August bis 1. September und zurück vom 28. August bis 6. September auf Grund des amtlichen Messeausweises auf den tarifmäßigen Flugpreis eine Ermäßigung von 10 Prozent, bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugtickets außer dieser 10prozentigen Ermäßigung noch eine weitere Ermäßigung von 10 Prozent auf den Rückflug.

Fortgesetzte Erhöhung der Zinsschlepppreise. Die Südd. Zinsschleppervereinigung hat mit Wirkung ab Dienstag ihre Preise um 1,5 Proz. erhöht, nachdem sie erst am Montag um 1,5 Proz. erhöht worden waren.

Über 35 v. H. der deutschen Handelsflotte außer Dienst. Am 1. August 1932 waren 392 deutsche Seeschiffe mit 1,38 Millionen Bruttoregistertonnen aufgelegt gegenüber 360 Schiffen mit 1,27 BRT. am 1. Juli. Das sind 35,5 (32,6) v. H. der Handelsflotte.

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei

Dazu kommen rund 70 000 BRT an Kleinfahrzeugen, so daß insgesamt 1,45 von insgesamt 4,1 Mill. BRT. außer Dienst sind.

Erhöhung der Post- und Fernsprechkosten in Oesterreich. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats hat die von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen der Post- und Fernsprechkosten angenommen. Im Inlandsverkehr sowie im Verkehr mit Deutschland und Danzig wird das Briefporto für einfache Briefe um 20 v. H., die Zeitgebühr im Fernsprechkverkehr ebenfalls um 20 v. H. erhöht. Nach Mitteilung des Finanzministers hat der Postverkehr im letzten Jahr um 25 v. H. abgenommen.

Geschäftsbesserung in Amerika. Mehrere Strumpfabriken, Seidenwebereien und Spinnereien in den Staaten New York, Nordcarolina und Virginia haben die abgebauten Geschäfte und Werke der Angestellten und Arbeiter um 5-15 v. H. wieder heraufgeholt, weil umfangreiche Neuaufträge eingegangen seien. Zugleich wurde in vielen Fabriken die Arbeiterzahl erheblich vermehrt.

Zahlungseinstellung des Konsumvereins Breslau. Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ in Breslau hat seine Zahlungen eingestellt. Die Verwaltung gibt an, von 15 000 Mitgliedern seien drei Viertel wegen Arbeitslosigkeit genötigt gewesen, ihre beim „Vorwärts“ angelegten Ersparnisse zurückzuziehen und deshalb sei der Konsumverein zahlungsunfähig geworden.

Stuttgarter Börse, 17. Aug. Die heutige Börse eröffnete wiederum zu recht festen Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß fest. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendar- und Württ. Kreditoren-Gold-Pfandbriefe wenig verändert, Württ. Wohnungskreditanstalt-Gold-Pfandbriefe unverändert, Württ. Hypothekendar-Liquid-Gold-Pfandbriefe 81,5 Prozent (-1,5), Württ. Kreditverein-Liquid-Gold-Pf. unverändert 95 Prozent, Aktienanleihe 49,5 Prozent (mehr 0,5). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 17. August. Weizen märk. 20.20 bis 20.40, Roggen 15.70-15.90, Futter- und Industrieerste 15.80 bis 16.70, Hafer 13.80-14.50, Weizenmehl 27-31, Roggenmehl 22.10-24.10, Weizenkleie 10.80-11.10, Roggenkleie 9-9.25.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 17. Aug. Molkereibutter 1. Güte 95, 2. 83, Verkauf ruhig; Rahmeinkauf bei 43 Fettinhalten ohne Buttermilchrückgabe 95; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 21-24, Verkauf ruhig; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Güte 80-86, 2. 70-75, 3. 62 bis 60, Verkauf unverändert.

Magdeburger Zuckerpreise, 17. Aug. Innerhalb 10 Tagen 32.40, August 32.70. Tendenz fest.

Bremen, 17. Aug. Baumwoll-Whidd. Univ. Stand loco 8.63.

Märkte

Heilbronn, 17. August. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 8 Bullen, 58 Jungrinder, 7 Kühe, 88 Kälber, 226 Schweine. Preise: Bullen 1. 24-25, 2. 20-22, Jungrinder 1. 34-35, 2. 31-32, Kühe 1. 19-21, 2. 14-16, Kälber 1. 35-37, 2. 30-33, Schweine 1. 51-53, 2. 47-50 RM. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mäßig befest.

Viehpreise. Elbungen: Ochsen 367, 1 Paar Stiere 550, Rinder 230-267, Kühe 180-381, Schlachtfarren 110, Milchkühe 220 bis 350, Jungvieh 60-170. — **Laupheim:** Kälber und Böcken 131 bis 151, Kälber 200. — **Rottweil:** junge schwere Arbeitspferde 750-1050, ältere Pferde 180-450, 1 Paar schwere Ochsen 700 bis 1250, 1 Paar Anlehlinge 450-620, trüchtige Kühe 360-450, Wurfsühe 120-160, trüchtige Kalbinnen 370-440, Jungrinder 80-290 M.

Schweinepreise. Ulm: Milchschweine 14-18. — **Bühlertann:** Milchschweine 12.50-17.50. — **Chingen a. d. D.:** Ferkel 13-20, Mutterchweine 90-120. — **Künzelsau:** Milchschweine 13-21. — **Laupheim:** Milchschweine 16-19. — **Niederstetten:** Saugchweine 12.50-18. — **Riedlingen:** Milchschweine 15-20, Mutterchweine 105-115. — **Rottweil:** Milchschweine 12-17. — **Waldsee:** Milchschweine 17-20. — **Weikersheim:** Milchschweine 15-20 M.

Wohlfühl. Das schöngelegene, neuverbaute landwirtschaftliche Anwesen des Alois Weber in Bordenubach, Ob. W. Waldsee, mit etwa 60 Morgen ging samt lebendem und totem Inventar um den Preis von 46 000 RM. durch Kauf an Gutsbesitzer Ehinger in Hohenstein Ob. Rottweil über. Die Übernahme ist bereits erfolgt.

Wildbad im Schwarzwald. Die Traubenkur, die in den letzten Jahren so großen Anklang gefunden hat und deren gesundheitliche Vorteile immer weiteren Kreisen klar werden, hat wieder begonnen. Die staatliche Subvention gibt an die Gäste Wildbads auf Wunsch eine ausführende Schrift über die Traubenkur und ihre wissenschaftliche Begründung ab.

Das Wetter

Nachdruck beherrscht die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres, hochsommerliches Wetter zu erwarten.

Habe im Auftrag einen fahrbereiten **Ford-Lastkraftwagen** 1/2 Tonnen, zu ca. 400 Mark zu verkaufen.

Günstig für Metzger. Angebote an Sigmund Seig, Mechaniker, Latenbergr. 111

Quartett gesucht!

Gewünscht wird gutgeschultes, 4 Pers., möglichst mit etwas Musik.

Geboten: Auto-Ausflüge und event. Vergütung.

Angebote an die Tagblatt-geschäftsstelle unter A. 192 erbeten.

Haben Sie schon **das neue Adreßbuch von Wildbad und Calmbach**

?

Bestellungen nimmt die **Tagblattgeschäftsstelle** entgegen **Fernsprecher 479**

Drüsgezeichnete Steuerberatung

und wirtschaftliche Rechtsbelehrung

Wirtschaftlichen Kurzbrieft.

41000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs! Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“. Schnell und zuverlässig orientieren die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuernwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Bezugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnement!

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Gutschein!
An den Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9

Gegen Einzahlung dieses Kupons erhalten Sie eine Zeilung des W.-K. gratis zugesandt!

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 19. August 1932, nachmittags 3 Uhr, werden hier gegen sofortige Vorzahlung an Meistbietende versteigert:
ca. 1000 Stück Ansichtspostkarten
1 Bücherdrank
1 elektrische Glühbirne
1 Delgemälde.

Zusammenkunft: Pfandlokal, Gerichtsvollzieherstelle Serrenath.

Landestheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr

Donnerstag den 18. August

Nina

Schauspiel

Freitag den 19. August
Krieg im Frieden

Lustspiel.

Samstag den 20. August
Nachmittags 3 Uhr

Kinder-Vorstellung Dornröschen

